

# Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz Köln.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich  
H. Schwarzmann, Köln, Moltkestr. 135.  
Druck der Köln-Ehrenfelder Handelsdruckerei, Mariahilfstr. 11.

Abonnementpreis: Ein Jahrgang 1,50 Mark, halbjährlich 0,75 Mark, vierteljährlich 0,375 Mark. Bei mehrmaliger Wiederholung entsprechende Ermäßigung.

## Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

### Bahn frei.

Eine Mitgliederzunahme von 65-70000, eine Jahreseinnahme von drei Millionen und am Jahreschluss einen Massenbestand von mehr als zwei Millionen Mark dürfte das Ergebnis der in einigen Monaten zur Veröffentlichung gelangenden Statistik für die dem Gesamtverbande angeschlossenen Verbände im Jahre 1906 sein.

Mit diesen Worten leitet der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften seinen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr an. Die angeführten Zahlen bedeuten für die christlichen Gewerkschaften eine äußerst günstige Entwicklung und erzählen von erhöhter Werbestärke, von gesteigerter organisatorischer und praktischer gewerkschaftlicher Betätigung.

Obwohl wieder eine Anzahl Verbände in langwierigen und langwierigen Kämpfen verwickelt war, brachten allgemeine Sammlungen nicht nur die einzelnen Verbände, die zur Behebung der Lebenslage ihrer Angehörigen erforderlichen Mittel im allgemeinen selbst aufzubringen haben, wurde durch die Einführung angemessener Beiträge Rechnung getragen.

Die weitgehendste Beachtung fand der 6. christliche Gewerkschaftskongress in Breslau.

Die staatlichen Behörden wie auch eine Anzahl bedeutungsvoller Korporationen waren in bisher ungewohnter Weise vertreten. Durch die Behandlung des Themas: „Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiterbewegung, in der Volkswirtschaft und im öffentlichen Leben“ wurden manche Zweifel, die in verschiedenen Kreisen über unsere Bewegung aufstauten, zerstreut; es wurde klar dargelegt, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung weder als eine sozialdemokratische Abart noch als ein sozialistisches Streikbrechergebilde zu bewerten ist, daß dieselbe vielmehr die Emanzipation des Lohnarbeiters innerhalb der bestehenden Gesellschaft mit allem Nachdruck erstrebt. Von besonderer Bedeutung war, daß bei diesem Anlaß auch der weitbekannte Dr. Professor Sombart, der seither die christlichen Gewerkschaften mehr als überflüssige Organisationen behandelte, sich nunmehr zu der Auffassung bekannte, daß nach dem die sozialdemokratische Weltanschauung in der Arbeiterbewegung hineingetragen wurde, die christlichen Arbeiter eine besondere Bewegung bilden mußten. „In dem Augenblicke, wo die Weltanschauungen in den Mittelpunkt der Arbeiterbewegung gestellt werden, können sie mit ihrer christlich-nationalen Weltanschauung nicht zusammengehen mit der Weltanschauung der Sozialdemokraten.“

Des weitern erinnert der Bericht an die, daß von mehreren dem Gesamtverbande angeschlossenen Verbänden beschafften Seminararbeiten, die wohl die weiteste Brachtung fand,

aber einen positiven Erfolg bis jetzt noch vermissen läßt, spricht aber die Erwartung aus, daß durch die von einigen Parteien dem Reichstag vorgelegten Gesegentwürfe die größten Auswüchse baldigt beseitigt werden.

Durch den großen Streik der Ruhrbergleute im Frühjahr 1906, wurde in sozialwissenschaftlichen Kreisen ernsthaft die Frage erörtert, wie derartigen Kämpfen, ohne Beeinträchtigung des Koalitionsrechtes der Beteiligten begegnet werden könne. Eine Sitzung des Ausschusses der Gesellschaft für soziale Reform beschloß eine Kommission, bestehend aus Nationalökonom und Arbeiterführern nach Großbritannien zu entsenden, zum Studium des in der dortigen Großindustrie besser ausgebauten Einigungswesens. Neben Vertreter der christlichen Bergarbeiter, Textilarbeiter und Metallarbeiter beteiligte sich auch der Gesamtverband durch seinen Generalsekretär sowohl an dieser Studienreise, wie auch an der Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform, die vom 2.-4. Dezember in Berlin tagte und für deren Beratung die in Großbritannien gesammelten Erfahrungen die Grundlage bildeten. Durch die kurz nachher erfolgte Auflösung des Reichstages ist leider dieses wichtige Kapitel wieder der öffentlichen Diskussion entschweben. Hoffentlich wird dasselbe in ruhigeren Zeiten wieder aufgegriffen.

Der dem Reichstag vorgelegte Gesegentwurf betreffend die gewerblichen Berufsvereine entsprach den Erwartungen der christlichen Gewerkschaften in keiner Weise. Der Vorstand des Gesamtverbandes befaßte sich eingehend mit dem Gesegentwurf, ließ es aber nicht allein bei der Kritik bewenden, sondern machte auch geeignete Vorschläge zur Verbesserung desselben. Es darf wohl erwartet werden, daß die Regierung, die dem Gesegentwurf von fast allen Seiten zu Teil gelangene Kritik berücksichtigt und denselben dem neuen Reichstag in einer entsprechend abgeänderten Gestalt vorlegt.

Wie die Verhältnisse in Deutschland nun einmal liegen, ist in absehbarer Zeit nicht daran zu denken, daß eine einheitlich geschlossene christlich-nationale Arbeiterbewegung, insofern die politischen, religiösen und materiellen Bedürfnisse ihrer Angehörigen in einer den Verhältnissen erforderlichen Weise befriedigen könnte. Eine Arbeitsteilung war daher nötig. Diese Erkenntnis führte dahin, daß die Zeitung der in Frage kommenden Organisationen — der Ausschuss des Gesamtverbandes und die Zeitung der konfessionellen Arbeitervereine eine gemeinsame Aktion zu dem Zwecke einleiteten, die Mitglieder gegenseitig den bestehenden Organisationen zuzuführen.

Durch die unerwartete Reichstagsauflösung und dem Reichstagswahlkampf wurde diese Aktion in vielen Orten beendigt. Bei einer günstigen Gelegenheit empfiehlt sich, dieselben wieder in Angriff zu nehmen. Von sozialdemokratischer Seite hat man aus dieser Aktion eine „Neutra-

litätsverletzung der christlichen Gewerkschaften“ eine „parteiliche Schwärzung derselben“ „Mischpolitik“ u. dergleichen. Besondere hervorzuheben ist dieses nicht von solchen sozialdemokratischen Blättern geäußert, die schon seit Jahren die christlichen Gewerkschaften als „Zentrums-Gewerksvereine“ verdächtigen. Wenn die christlichen Gewerkschaften schon früher „Zentrums-Gewerksvereine“ waren, dann war eine „parteiliche Schwärzung“ jedenfalls überflüssig. Diese Blätter sind also die Wahl entweder sie haben ihren Lesern die Unwahrheit gesagt, oder aus Anlaß dieser Aktion.

Dem Gesamtverbande haben sich im Berichtsjahr der bayerische Salinenarbeiterverband mit circa 900 Mitgliedern und der Baderbergbau eine 3000 Mitglieder umfassende Buchdruckerorganisation angeschlossen.

Der Anschluß des letzteren Verbandes vollzog sich nach längeren Verhandlungen. Bekanntlich wurde der deutsche Buchdruckerverband während der Mehrzahl der christlichen Gewerkschaftsblätter protestiert. Zum Tausch dafür wurden katholische Arbeitervereinsmitglieder aus dem Buchdruckerverbande ausgeschlossen, als sie sich erkühnten, für solche christlichen Gewerkschaften zu agitieren, die mit dem Buchdruckgewerbe in keinem Zusammenhang standen, also keine Konkurrenzrelationen des Buchdruckerverbandes darstellten. Auch wurde konfessionellen Arbeitervereinsmitgliedern vom Buchdruckerverbande untersagt, bei Gewerkeversammlungen, Urwahlen u. d. auf Listen der christlichen Arbeiter als Kandidaten zu fungieren. Dann befindet sich im Buchdruckerverbande eine außerordentlich starke sozialdemokratische Strömung. Bei den letzten Reichstagswahlen trat diese wieder verschiedentlich hervor — gegen die selbst ein Verbandsvorstand, der die Neutralität ehrlich hochgehalten gewillt wäre, nicht anzukämpfen vermog.

In längeren Ausführungen behandelt der Bericht das Kapitel „Agitation“. Das Schwerkraft derselben ruhe bei den einzelnen Verbänden, welche in den letzten Jahren hinsichtlich der Anstellung von besoldeten Kräften jedenfalls außerordentlich viel geleistet haben; immerhin wird ein großer Teil organisatorischer und agitatorischer Tätigkeit noch von den im Arbeitsverhältnis stehenden Kollegen ausgeführt werden müssen.

Bei einer jungen Bewegung läßt sich eben nicht vermeiden, daß vorübergehend die Schultern Weniger außerordentlich stark belastet werden. Allmählich wächst ein größerer Kreis geistig reger Kollegen heran; dann ist eine entsprechende Arbeitsteilung von selbst gegeben.

Trotzdem ist dieses Gebiet auch vom Ausschuss des Gesamtverbandes nicht vernachlässigt worden und wenn nicht allen Wünschen nach Anstellung von Agitationsbeamten Rechnung getragen werden konnte, so war dies bei der starken Belastung der Klasse eben nicht möglich.





... die Mitglieder ...

und arbeitet nun an dem Ausbau des Verbandes, teilt sich über die ...

Podum, im Christlichen Gewerkschaftshaus, ...

Veranstaltungen

Am Sonntag den 10. Februar ...

Cleburn. Vorabendgang mit sehr gutem Erfolg ...

Wesol. Am Samstag, den 8. März ...

Podum, im Christlichen Gewerkschaftshaus, ...

Aus den Zahlstellen.

Fortmann. ...

... die Mitglieder ...

Podum, im Christlichen Gewerkschaftshaus, ...

Veranstaltungs-Kalender.

Kollegen, besucht die Mitglieder-Versammlungen ...

Podum, im Christlichen Gewerkschaftshaus, ...

Das Reich

Unabhängige nationale ...

Meden-Akademie F. Gottlob-Minden. Neue Zuchabfälle. David Rab, Nürnberg.

Für Schneldermoist. Kapp- und Kants-Stopp. Hönig, Potthoff & Co.